Landeshauptstadt
München

Rathaus Umschau

Mittwoch, 27. Juli 2011
Ausgabe141
muenchen.de/ru

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise **2**
Meldungen **3**
› Beratung bei Problemen mit dem Zeugnis 3
› Öffnung von zwölf Einbahnstraßen in der Altstadt für Radler 4
› Stadtrat genehmigt strengere Brennstoffverordnung 4
› Stadtrat stärkt Hepatitis B-Prävention in München 6
› 300. Münchner Hoagartn des Kulturreferats 7
› Kreativquartier – Aufruf zum Workshop des Kulturreferats 8
› Ausstellung „Dubiopolis“ und Sommerfest in der Artothek 9
Baustellen aktuell **10**
Antworten auf Stadtratsanfragen **11**
› Intelligente Stromzähler – Risiken und Nebenwirkungen 11
› Hat der Ticket-Wahnsinn Methode? Warum gilt das neue Werdenfels-Ticket nicht für die MVG-Verkehrsmittel Bus, Tram und U-Bahn? 13
› Im Superstau zu den Superstars? 15

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Herausgeber: Presse- und Informationsamt der Landeshauptstadt München
Verantwortlich für den Inhalt: Stefan Hauf, Druck: Stadtkanzlei, Gemeinsame Anschrift: Rathaus, Marienplatz 8, 80313 München, Telefon 2 33-9 26 00, Telefax 2 33-2 59 53, presseamt@muenchen.de, www.muenchen.de/rathaus

Terminhinweise

Wiederholung
Donnerstag, 28. Juli, 11.30 Uhr, Rathaus, Zimmer 203
Dr. Kurt Mühlhäuser, Vorsitzender der Geschäftsführung der Stadtwerke München GmbH, übergibt Bürgermeister Hep Monatzeder einen Scheck über 50.000 Euro für die „Tour der Hoffnung 2011". Die „Tour der Hoffnung" radelt vom 10. bis 14. August zum 28. Mal für krebskranke Kinder durch Bayern.

Wiederholung
Donnerstag, 28. Juli, 14 Uhr, Großer Sitzungssaal im Rathaus
Oberbürgermeister Christian Ude übergibt Preise an Schülerinnen und Schüler der Städtischen Meisterschule für das Maler- und Lackiererhandwerk, der Städtischen Meisterschule für das Vergolderhandwerk und der Städtischen Fachschule für Farb- und Lacktechnik. Die Schülerinnen und Schüler haben am Wettbewerb zur Motivfindung für die offiziellen Einladungen der Landeshauptstadt München teilgenommen. Elf Motive wurden ausgewählt und werden künftig auf Einladungskarten für Empfänge und andere Veranstaltungen der Landeshauptstadt gedruckt.

Donnerstag, 28. Juli, zirka 20 Uhr, Olympiapark, Theatron/Seebühne
Kulturreferent Dr. Hans-Georg Küppers spricht zur Eröffnung des Theatron-MusikSommers. Vom 28. Juli bis 21. August finden an 25 Konzertabenden ab 19 Uhr bei freiem Eintritt zirka 70 Musikauftritte statt. Der Theatron MusikSommer wird veranstaltet von der ARGE Theatron-MusikSommer, an der das Kulturreferat, das Sozialreferat, Feierwerk e.V., das Medienzentrum München und die Agentur EurArt beteiligt sind. Das Programm beginnt mit dem vom Kulturreferat präsentierten „Singats" mit „Unverschämte Wirtshausmusik" (19 Uhr) und „Kerberbrothers Alpenfusion" (ca. 20.30 Uhr).

Meldungen

Beratung bei Problemen mit dem Zeugnis

(27.7.2011) Am Freitag, 29. Juli, ist der letzte Schultag des Schuljahrs 2010/2011. An diesem Tag erhalten die Schülerinnen und Schüler ihre Jahreszeugnisse. Auch wenn das Zeugnis nicht so ausfällt, wie sich die Kinder und Jugendlichen oder ihre Eltern das gewünscht hätten, muss dieser Tag nicht von Angst und Stress geprägt sein. Das Zeugnis kann ein guter Anlass sein, gemeinsam Bilanz zu ziehen, wobei der Akzent auf dem Wort „gemeinsam" liegen sollte. Anhand von Fragen können sich Schülerinnen und Schüler zusammen mit ihren Eltern mit den dokumentierten Leistungen im Zeugnis befassen: In welchen Fächern bin ich mit mir zufrieden? Wo hätte ich noch mehr leisten können? Was bedeutet das Ergebnis dieses Schuljahres für meine weitere schulische Laufbahn? In welchen Fächern sollte/könnte ich mich verbessern? Was müsste ich dazu tun? Wo sollte ich mir Hilfe und Unterstützung holen?

Kinder und Jugendliche, die Angst haben, mit ihrem (erwarteten) schlechten Zeugnis den Eltern gegenüber zu treten, können sich von ihren Lehrkräften oder den Schulpsychologen an der Schule Tipps zu holen, wie sie die Situation bewältigen können.

Bei Zeugnissorgen helfen auch die zentralen Schulberatungsstellen in München:

- Bildungsberatung der Landeshauptstadt München, Schwanthalerstraße 40/I, Telefon 2 33-8 33 00
- Schul- und Bildungsberatung International, Goethestraße 53, Telefon 2 33-2 68 75 (Beratung in Aserbaidschanisch, Bosnisch, Dari/Farsi (Persisch/Afghanisch), Deutsch, Englisch, Italienisch, Kroatisch, Kurdisch (Kurmandschi und Sorani), Polnisch, Russisch, Serbisch, Slowenisch, Türkisch, Uigurisch, Ukrainisch und Weißrussisch)
- Zentraler Schulpsychologischer Dienst der Stadt, Ledererstraße 19, Telefon 2 33-3 21 10
- Staatliche Schulberatungsstelle München, Pündterplatz 5, Telefon 38 38 49 50
- Staatliche Schulberatungsstelle für Oberbayern-Ost, Beetzstraße 4, Telefon 9 82 95 51 10 und
- Staatliche Schulberatungsstelle für Oberbayern-West, Beetzstraße 4, Telefon 9 82 95 51 20
- Beratungsdienst für die Grund- und Hauptschulen Münchens beim Staatlichen Schulamt, Schwanthalerstraße 40, Telefon 54 41 35 64

Weitere Informationen im Internet unter *www.muenchen.de/bildungsberatung*

Öffnung von zwölf Einbahnstraßen in der Altstadt für Radler

(27.7.2011) Die Öffnung der Einbahnstraßen in der Altstadt hat begonnen. Radler können nunmehr in einigen Straßen entgegen der Fahrrichtung radeln. Den Anfang machten am 18. Juli die Falkenturmstraße, die Hildegardstraße und die Neuturmstraße. In den nächsten Tagen folgt mit der Öffnung des Radlstegs eine weitere Freigabe für den Radverkehr, wodurch die Erreichbarkeit der Altstadt mit dem Fahrrad verbessert wird. Weitere acht Einbahnstraßen werden in den kommenden Monaten freigegeben, um das Radfahren in der Innenstadt noch attraktiver zu gestalten. Im Stadtgebiet sind damit insgesamt 254 und somit 36 Prozent der zirka 700 Einbahnstraßen für Radler geöffnet. Ziel des Kreisverwaltungsreferates ist es, in den nächsten Jahren zirka 50 Prozent aller Einbahnstraßen für Radfahrer freizugeben. Voraussetzung für die Freigabe ist, dass in den Straßen Tempo 30 gilt und eine ausreichende Fahrbahnbreite für Begegnungsverkehr vorhanden ist beziehungsweise Ausweichmöglichkeiten, zum Beispiel in Form von Grundstückseinfahrten, zur Verfügung stehen. Zur Förderung des Radverkehrs in München wurde am 6. Mai 2009 vom Stadtrat der Grundsatzbeschluss Radverkehr gefasst. Dieser hat zum Ziel, die Rahmenbedingungen für das Radfahren kontinuierlich zu verbessern und somit den Radverkehrsanteil am Gesamtverkehr zu erhöhen. Die Öffnung von Einbahnstraßen ist dafür ein wichtiger Baustein.
Fotos sind unter *www.muenchen.de/Rathaus/kvr/service/aktuell/84905/index.html* erhältlich.

Geplante Einbahnstraßenöffnungen für Radler:

- Damenstiftstraße zwischen Herzogspitalstraße und Josephspitalstraße
- Herzogspitalstraße zwischen Eisenmannstraße und Sonnenstraße
- Herzog-Wilhelm-Straße zwischen Kreuzstraße und Herzogspitalstraße
- Josephspitalstraße zwischen Damenstiftstraße und Herzog-Wilhelm-Straße
- Kreuzstraße zwischen Herzog-Wilhelm-Straße und Josephspitalstraße
- Marstallstraße zwischen Maximilianstraße und Wurzerstraße
- Schmidstraße zwischen Sendlinger Straße und Oberanger
- Stollbergstraße zwischen Hildegardstraße und Maximilianstraße

Stadtrat genehmigt strengere Brennstoffverordnung

(27.7.2011) Wer sich in München einen Ofen anschafft, muss ab Herbst auf neue rechtliche Regelungen achten. Der Stadtrat hat jetzt die Brennstoffverordnung verschärft. Die Münchner Regelung geht damit deutlich über die derzeitigen Anforderungen des Gesetzgebers (1. Bundesimmissionsschutzverordnung) hinaus. Beim Neukauf von handbeschickten Geräten für feste Brennstoffe (zum Beispiel Scheitholz, Holzpellets, Briketts), die zusätzlich zur Zentralheizung betrieben werden, müssen in der Landes-

hauptstadt künftig die Grenzwerte beachtet werden, die bundesweit erst ab 1. Januar 2015 gelten. Für ältere Anlagen, die bereits betrieben werden, gilt zunächst eine Übergangsregelung. Auch beim Anmelden einer Anlage wird sich einiges ändern.
Anlass für die Verschärfung der Brennstoffverordnung, wie sie auch schon in Aachen und Regensburg praktiziert wird, ist der durchaus hohe Ausstoß von Feinstaub durch Hausfeuerungen und Kleinfeuerungen im verarbeitenden Gewerbe. In München beträgt dieser in der Heizperiode rund 24 Prozent an der städtischen Hintergrundsbelastung. Hauptverursacher dabei sind so genannte feststoffbefeuerte Einzelraum-Feuerungsanlagen wie beispielsweise Kaminöfen, Pelletöfen oder Heizungsherde. „Das Heizen mit Holz bleibt in München natürlich weiterhin erlaubt. Aber wir müssen die Luftqualität verbessern, insbesondere auch mit Blick auf den anhaltenden Trend, sich einen Ofen anzuschaffen", sagt Joachim Lorenz, Referent für Gesundheit und Umwelt. Seit 1999 müssen Öfen zugelassen werden. Jährlich werden rund 1.300 Feuerungsanlagen angemeldet. Ein Grund für die permanent hohe Nachfrage ist der steigende Preis fossiler Energieträger. Mit der Verschärfung wird der Grenzwert für Kohlenmonoxid um etwa 17 Prozent und für Staub um rund 47 Prozent niedriger sein als bisher. Für Neuanlagen gilt künftig ein Staubgrenzwert von 0,04 g/m^3 und ein Grenzwert für Kohlenmonoxid von 1,25 g/m^3. Bei Pelletöfen ist der Staub-Grenzwert aufgrund der besseren Verbrennungsleistung mit 0,02 g/m^3 etwas niedriger angesetzt. „Wir nehmen die zweite Stufe der bundesweiten Regelung vorweg", erklärt Lorenz. „Die Anschaffungskosten werden sich dadurch aber keineswegs verändern. Es gibt bereits durchaus preiswerte Modelle, die diese Grenzwerte erfüllen." Der in der Münchner Brennstoffverordnung festgelegte Grenzwert für Stickoxide bleibt mit 0,2 g/m^3 unverändert.

Anmelden von Anlagen

Wer mit einem Ofen in München heizen will, muss mit Inkrafttreten der neuen Regelung die Typ-Prüfung der Herstellerfirma und damit den Nachweis zur Einhaltung der neuen Grenzwerte dem Referat für Gesundheit und Umwelt (RGU) vorlegen. Wer dies versäumt, riskiert ein Bußgeld. Der Nachweis ist dann erbracht, wenn sich das RGU nicht innerhalb eines Monats äußert. Das Ausstellen einer Zulassung entfällt damit künftig. „So können wir das Verfahren vereinfachen und den Personalaufwand möglichst gering halten", so Lorenz. Altanlagen können nach wie vor betrieben werden, allerdings müssen diese bis 31. Dezember 2013 von einer Schornsteinfegerin oder einem Schornsteinfeger überprüft werden. Dabei muss der Nachweis erbracht werden, dass folgende Übergangswerte eingehalten werden: Für Staub 0,15 g/m^3 und für Kohlenmonoxid 4 g/m^3.
Zwischenzeitlich wird das RGU die Zahl der bereits eingesetzten Altanla-

gen in München erheben und dem Stadtrat in der zweiten Jahreshälfte 2013 eine Empfehlung unterbreiten, inwieweit weiterer Handlungsbedarf für Altgeräte besteht.

Stadtrat stärkt Hepatitis B-Prävention in München

(27.7.2011) Die chronische Hepatitis B ist nach Tabak die weltweit häufigste Ursache von Krebs. Das Tückische: Betroffene wissen meist nicht, dass sie an der Krankheit leiden, die in etwa 30 Prozent der Fälle Zirrhose und Leberkrebs verursacht und damit zum Tod führen kann. In Deutschland sind überwiegend Menschen mit Migrationshintergrund an einer chronischen Hepatitis B erkrankt. In München, der Großstadt mit dem bundesweit höchsten Ausländeranteil, sind es geschätzt mindestens 10.000. Die Landeshauptstadt will unter den Großstädten deshalb bei der Prävention eine Vorreiterrolle einnehmen und die Diagnose- und Impfraten steigern. Einen Tag vor dem ersten offiziellen Welt-Hepatitis-Tag der Weltgesundheitsorganisation (WHO) am Donnerstag, 28. Juli, hat sich der Stadtrat für das von Oberbürgermeister Christian Ude angestoßene und vom Referat für Gesundheit und Umwelt (RGU) koordinierte Projekt „Empfehlungen für einen besseren Umgang mit Hepatitis B in München“ ausgesprochen. Hepatitis ist eine Leberentzündung. Sie kann beispielsweise durch Krankheitserreger in Speisen und Trinkwasser (Hepatitis A-Erreger), Körperflüssigkeiten (Hepatitis B-Erreger) oder infiziertes Blut (Hepatitis C-Erreger, Hepatitis B-Erreger) übertragen werden. Hepatitis B gehört weltweit zu den häufigsten bedrohlichen Infektionskrankheiten neben Tuberkulose, HIV und Malaria. Während die akute Hepatitis B des Erwachsenen in etwa 90 Prozent der Fällen ausheilt, verläuft die chronische Hepatitis B schleichend. Von einer chronischen Hepatitis B spricht man dann, wenn die Symptome einer Leberentzündung länger als sechs Monate bestehen. In Deutschland sind schätzungsweise 500.000 Menschen chronisch an Hepatitis B infiziert – sieben Mal mehr als an HIV/AIDS. Eine Impfung ist gegen Hepatitis A und B möglich. Als oft symptomfreie Erkrankung bleibt die chronische Hepatitis B lange Zeit unerkannt. Nur etwa 20 Prozent der Betroffenen wissen von ihrer Infektion. Die restlichen 80 Prozent tragen ungewollt zur Weiterverbreitung bei, obwohl die rechtzeitige Impfung der Kontaktpersonen eine Übertragung verhindern könnte. Betroffen sind insbesondere Migrantinnen und Migranten aus Süd-, Südost- und Osteuropa, so beispielsweise aus Spanien, Portugal, den Nachfolgestaaten des ehemaligen Jugoslawien, Griechenland, der Türkei, den ehemaligen GUS-Staaten sowie aus Asien und Afrika. In München leben etwa 230.000 Menschen mit einem Migrationshintergrund aus den so genannten Hepatitis B-Mittel- und Hochprävalenzländern. Genaue Zahlen zur chronischen Hepati-

tis B liegen bislang weder bundesweit noch für München vor. Der Grund: Die nach dem Infektionsschutzgesetz bestehende Meldepflicht für Hepatitis B gilt nur für Fälle von akuter Hepatitis B. Einen Anhaltspunkt liefern jedoch die Daten des RGU: Von den 342 Hepatitis-B-Meldungen in München 2009 wurden 259 Fälle als chronisch eingestuft. Weniger als der Hälfte der Betroffenen (105) war dies bereits bekannt. „Wesentliches Ziel ist deshalb, aufzuklären, ohne zu diskriminieren oder zu stigmatisieren", sagt Joachim Lorenz, Referent für Gesundheit und Umwelt. „Wichtig ist, dass wir ein Netzwerk etablieren und uns mit Vereinen und Organisationen zusammentun, um Kontakte zu knüpfen." Dann könne die Ausbreitung der chronischen Hepatitis B wirksam bekämpft werden.

Erste Erfolge in der Testphase

Bei einem Runden Tisch 2010 kam es bereits zu einem ersten Austausch mit Migrantenverbänden, Krankenkassen und Behandlungszentren. Und so lief in der Testphase auch schon eine Kooperation bereits erfolgreich an: Beim Besuch der Moschee der Gemeinde „Mehmet Akif" von Ärzten des RGU gemeinsam mit einem türkisch-deutschen Allgemeinarzt im Juli 2010 machten 42 Personen nach dem Freitagsgebet von dem Testangebot Gebrauch. Dabei wurden zwei Fälle einer chronischen Hepatitis B-Infektion neu festgestellt. Das RGU informiert zudem mit einem Flyer in mehreren Sprachen über die Krankheit und bietet in der „Beratungsstelle für sexuell übertragbare Infektionen einschließlich AIDS" (Bayerstraße 28a) einen anonymen und kostenlosen Test an. Das Hepatitis B-Projekt ist ein Initiationsprojekt und zunächst auf drei Jahre angelegt.

300. Münchner Hoagartn des Kulturreferats

(27.7.2011) Am Freitag, 29. Juli, 19 Uhr, findet in Feldmoching in der Gaststätte „Feldmochinger Hof" der 300. Münchner Hoagartn des Kulturreferats statt. Seit 30. April 1981 veranstaltet das Kulturreferat die monatlichen offenen Sänger- und Musikanten-Treffen in verschiedenen Wirtshäusern in München. Zunächst in Feldmoching im Norden, später kamen der „Obermaier" im Osten, die „Sendlinger Haupt" im Süden und „Die Post" im Westen in Pasing dazu. Für jeden letzten Freitag im Monat können sich Sängerinnen, Sänger, Musikantinnen und Musikanten zum Hoagartn anmelden, um dann gemeinsam in der bewirteten Stube zu singen und zu musizieren. Früher von Mitarbeitern des Kulturreferates geleitet (Volker D. Laturell, Hans Vilsmeier, Eva Becher), werden die Hoagartnleitungen seit zehn Jahren aus dem Kreis erfahrener Münchner Volksmusikanten wie Helmut Schweiger, Fredi Betz, Klaus Servi, Ulrike Zöller, Traudi Siferlinger und neuerdings Maria Hafner übernommen. Jeder Hoagartnleiter und jede Hoagartnleiterin hat dabei einen eigenen Stil: manche singen mit allen,

andere erzählen Geschichten oder tragen Gedichte vor oder musizieren selber mit. Und diese Unterschiede schätzen das Publikum und die Musikgruppen: Die Münchner Hoagartn sind so beliebt, dass es von Anfang bis heute oft „Wegen Überfüllung geschlossen" heißen musste und muss. Der in diesem Monat stattfindende 300. Hoagartn ist in der Gaststätte „Feldmochinger Hof" in der Feldmochinger Straße 389 unter der Hoagartnleitung von Helmut Schweiger. Zum Singen und Musizieren haben sich bereits angekündigt: der Sendlinger Dreigsang, das Ziach- und Harfenduo Simoni, de Vadraden, die Münchner Saitenmusik, die Schloßanger-Musi und der Moosacher 4gsang.
Der Eintritt ist frei, Gäste sind herzlich willkommen, Saalöffnung ab 18 Uhr, Platzreservierungen können leider nicht vorgenommen werden.
Nähere Informationen unter: w*ww.muenchen.de/volkskultur*.

Kreativquartier – Aufruf zum Workshop des Kulturreferats
(27.7.2011) Am Freitag, 16. September, veranstaltet das Kulturreferat im Rahmen des Projekts „Kreativen Raum schaffen" einen eintägigen Workshop für ein Kreativquartier für München. Akteure aus Kunst, Kultur- und Kreativwirtschaft sind aufgerufen, sich bis 31. August zu bewerben.
„Kreativen Raum schaffen" ist eine gemeinsame Initiative des Kulturreferats und des Referats für Stadtplanung und Bauordnung der Landeshauptstadt München.
Nach einer Auftaktveranstaltung, in der am 30. Juni internationale Best-Practice-Beispiele von Kreativorten präsentiert wurden, wird nun in einem zweiten Schritt ein Workshop veranstaltet, um im Dialog vor Ort mit Interessierten aus allen kreativen Bereichen zu realistischen Entwicklungsperspektiven für ein Kreativquartier zu gelangen.
Das Kreativquartier soll zur Schnittstelle des Überplanungsgebietes an der Dachauer Straße werden. Mit Jutier- und Tonnenhalle werden dafür zwei wertvolle Industriebaudenkmäler für eine attraktive Nachnutzung adaptiert. Arbeitsthemen des Workshops werden die Realisierung und Programmatik, die Organisationsstruktur, Betreiber-, Träger- und Raummodelle, die Nutzerstruktur, die Finanzierung sowie die Integration ins Quartier und in die Stadt sein.
Akteure aus Kunst, Kultur- und Kreativwirtschaft sind eingeladen, in vier verschiedenen Arbeitsgruppen gemeinsam mit Vertretern aus der Verwaltung, der Projektentwicklung und dem Stadtteil Tendenzen für schlüssige Realisierungs-, Betriebs- und Finanzierungskonzeptionen zu erarbeiten.
Die Ergebnisse des Workshops werden Ende September öffentlich präsentiert und bilden den Ausgangspunkt für die weiteren Planungen für das Kreativquartier.
Informationen zum Workshop und zur Anmeldung sowie zum Kreativquartier unter: *www.muenchen.de/kreativquartier.*

Ausstellung „Dubiopolis“ und Sommerfest in der Artothek

(27.7.2011) Vom 30. Juli bis 24. September stellen die Künstlerinnen Sabine Haubitz und Stefanie Zoche in der Artothek & Bildersaal, Kunstverleih und Ausstellungsraum, in der Ausstellung „Dubiopolis“ die fiktive Stadt Metropolis und Dubai gegenüber. Der Filmklassiker Metropolis von Fritz Lang aus dem Jahr 1927 zeichnet die Zukunftsvision einer Metropole im Jahr 2027. Es war die visionäre Darstellung einer Zukunftsstadt, weniger die moralisierende Geschichte, die Metropolis zu einer Ikone der Moderne werden ließ. Die Stadt Dubai entstand in den letzten 20 Jahren als eine auf dem Reißbrett geplante Metropole förmlich aus dem Nichts. Aus einem lokalen Handelshafen wurde in kürzester Zeit ein internationales Drehkreuz mit 200 Wolkenkratzern, eine Stadt der Superlative.
In einer kaleidoskopartigen Installation machen die beiden Künstlerinnen die Analogien zwischen der fiktiven Stadt Metropolis und der realen Stadt Dubai mittels Video, Film und Fotografie visuell erfahrbar.
Sabine Haubitz (Malerei und Fotografie) und Stefanie Zoche (Malerei und Bildhauerei) arbeiten seit 1998 als Künstlerduo Haubitz + Zoche zusammen und realisierten unter anderem Projekte wie „Shifting Horizons (1999, Klinikum Schwabing München), „Gezeiten“ (Seidlstraße 24) oder „Treppenauge“ (2011, Allianz München).
Zur Eröffnung der Ausstellung am Freitag, 29. Juli, 19 Uhr, spricht der Kunsthistoriker Heinz Schütz. Im Anschluss an die Eröffnung lädt die Artothek zum Sommerfest mit DJ Hedwig Eberle ein (Eintritt frei).
Die Ausstellung „Dubiopolis“ in der Artothek & Bildersaal, Rosental 16, ist vom 30. Juli bis 24. September, Mittwoch und Freitag 14 bis 18 Uhr, Donnerstag 14 bis 19.30 Uhr und Samstag 9 bis 13 Uhr geöffnet. Der Eintritt ist frei. (Siehe auch: *www.muenchen.de/artothek*)

Landeshauptstadt
München
Baureferat

Baustellen aktuell

Mittwoch, 27. Juli 2011

Mittlerer Ring Abschnitt Ost
Fahrbahnsperrung am Effnerplatz

Um die letzten Fahrbahnanschlüsse an die Kreisverkehrsfahrbahn des Effnerplatzes herstellen zu können, müssen zwei Anschlussfahrbahnen am kommenden Wochenende gesperrt werden.

Von Freitag, 29. Juli, 21 Uhr, bis Montag, 1. August, 5 Uhr, wird die Auffahrtsrampe vom Isarring zum Effnerplatz, sowie die Abfahrtsrampe zur Richard-Strauss-Straße vom Effnerplatz in Richtung Denninger Straße gesperrt.

Im Isarring wird der, von Norden kommende, Verkehr durch den Effnertunnel geführt und darf, abweichend von der üblichen Verkehrsführung, nach dem Tunnel zur Denninger Straße ausfahren.

Aus der Effnerstraße wird der, nach Süden fahrende, Verkehr bereits ab der Englschalkinger Straße über die Vollmannstraße und Denninger Straße zur Richard-Strauss-Straße abgeleitet.

In der Bülowstraße wird der Verkehr mit dem Ziel Mittlerer Ring Ost bereits am Herkomerplatz über die Denninger Straße zur Richard-Strauss-Straße abgeleitet.

Die Umleitungen werden entsprechend ausgeschildert.

Die Buslinie 144 wird in Fahrtrichtung Giesinger Bahnhof ebenfalls durch den Effnertunnel geführt und muss daher die Haltestelle „Effnerplatz“ auslassen. Die nächste Haltestelle ist an der Denninger Straße.

Die Arbeiten am Effnerplatz werden unabhängig vom Umbau der Ampelanlage im Einmündungsbereich Isarring/Ifflandstraße durchgeführt, da sie sich weder zeitlich noch verkehrlich darauf auswirken.

Informationen zu laufenden Baumaßnahmen mit Verkehrseinschränkungen finden Sie im Internet unter http://www.muenchen.de/baustellen

Herausgeberin: Landeshauptstadt München, Baureferat TZ / K, Baustellenkoordinierung
Telefon: (089) 2 33-6 00 50, Telefax: (089) 2 33-6 00 55, E-Mail: baustellen.bau@muenchen.de

Antworten auf Stadtratsanfragen

Mittwoch, 27. Juli 2011

Intelligente Stromzähler – Risiken und Nebenwirkungen
Anfrage Stadtrat Karl Richter (BIA) vom 17.5.2011

Antwort Dieter Reiter, Referent für Arbeit und Wirtschaft:

In Ihrer Anfrage vom 17.05.2011 erkundigen Sie sich nach Risiken und Nebenwirkungen beim Einsatz intelligenter Stromzähler („Smart Metering").

Die von Ihnen in diesem Zusammenhang gestellten Fragen können auf Basis von Stellungnahmen des Referats für Gesundheit und Umwelt sowie der GEWOFAG Wohnen GmbH und der GWG München wie folgt beantwortet werden:

Frage 1:
Welche Zahlen kann die Stadt über den Einbau von „intelligenten Stromzählern" in München in den letzten Jahren nennen, insbesondere seit Jahresbeginn 2010?

Antwort:
Die neue intelligente Zählertechnik ist von der Stadtwerke München GmbH (SWM) derzeit nur im Testbetrieb eingesetzt.

Frage 2:
Welche Zahlen liegen von den städtischen Wohnungsbaugesellschaften vor? Welche Planungen gibt es bei den städtischen Wohnungsbaugesellschaften zur Nachrüstung bzw. Neuausstattung mit „intelligenten Stromzählern" in den kommenden Jahren?

Antwort der GEWOFAG Wohnen GmbH:
Bisher haben wir die intelligenten Stromzähler, die so genannten Smart Meter, nicht im Einsatz. Konkrete Planungen, diese in absehbarer Zeit einzusetzen, bestehen nicht.

Antwort der GWG München:
Die intelligenten Stromzähler, das Smart Metering der SWM, befinden sich noch in der Testphase und sind momentan lediglich zum Einbau im Forschungsprojekt GWG Lilienstraße Nord vorgesehen.

Frage 3:
Wie positioniert sich die Stadt zu den oben angesprochenen Risiken und Nebenwirkungen im Zusammenhang mit sogenannten „intelligenten Stromzählern"? Liegen ggf. eigene Untersuchungen durch städtische Einrichtungen vor? Teilt die Stadt Bedenken insbesondere wegen des durch „intelligente Stromzähler" verursachten elektromagnetischen Feldes?

Antwort des RGU:
Im Zusammenhang mit sog. intelligenten Stromzählern liegen keine eigenen Untersuchungen durch städtische Einrichtungen vor. Ebenso wenig sind wissenschaftliche Studien bekannt, die die gesundheitlichen Auswirkungen speziell einer solchen Funkanwendung bewerten.
Grundsätzlich ist bei technischen Anwendungen ein wesentlicher Aspekt der Vorsorge, die elektromagnetischen Feldeinwirkungen auf die Bevölkerung durch eine Reduzierung der Stärke der Felder und deren Einwirkdauer zu verringern.

Frage 4:
Welche Informationen liegen der Stadt München darüber vor, ob sich durch die Einführung von „intelligenten Stromzählern" tatsächlich in nennenswertem Umfang Strom einsparen lässt – dies vor dem Hintergrund gefragt, dass Verbraucherschützer den Geräten oft skeptisch gegenüberstehen und die beabsichtigten Einspareffekte bezweifeln (s. dazu z.B. http// wirtschaft.t-online.de/intelligente-stromzaehler-kostenmehr-als-sie-einsparen/id_42542292/index)? Gibt es aussagekräftiges Zahlenmaterial, etwa von den städtischen Wohnungsbaugesellschaften? Ist in München eine aussagekräftige „Einsparbilanz intelligente Stromzähler" in absehbarer Zeit geplant?

Antwort:
Hierzu darf auf die Ausführungen zu Frage 1 verwiesen werden. Da sich Smart Metering – generell sowie speziell bei den SWM – derzeit noch im Teststadium befindet, können hierzu noch keine gesicherten Aussagen getätigt werden.

Hat der Ticket-Wahnsinn Methode? Warum gilt das neue Werdenfels-Ticket nicht für die MVG-Verkehrsmittel Bus, Tram und U-Bahn?
Anfrage Stadtrat Dr. Georg Kronawitter (CSU) vom 8.6.2011

Antwort Dieter Reiter, Referent für Arbeit und Wirtschaft:

In Ihrer Anfrage vom 08.06.2011 hinterfragen Sie das Werdenfels-Ticket der DB Regio AG, das es nun auch in einer erweiterten Version (Werdenfelsticket plus S-Bahn) gebe. Dieses gelte jedoch im MVV-Bereich nur für die S-Bahnen und nicht für Tram, Bus und U-Bahn der MVG.

Die von Ihnen in diesem Zusammenhang gestellten Fragen betreffen Angelegenheiten, die grundsätzlich in den Zuständigkeitsbereich des Verkehrsunternehmens DB Regio AG fallen. Da sich Ihre Fragen jedoch überwiegend auf den Verkehrsverbund sowie auf die Nichteinbeziehung der übrigen Verkehrsmittel im MVV beziehen, können diese anhand von Stellungnahmen der Münchner Verkehrs- und Tarifverbund GmbH (MVV GmbH) sowie der Münchner Verkehrsgesellschaft mbH (MVG) wie folgt beantwortet werden:

Frage 1:
Warum gilt das erweiterte neue Werdenfelsticket im Stadtbereich nur für die S-Bahnen aber nicht für alle MVV-Verkehrsmittel?

Antwort:
In allen größeren Verkehrsverbünden gibt es neben den jeweiligen Gemeinschaftstarifen, die für Fahrten innerhalb des Verbundes für alle Verkehrsmittel gelten, auch Haustarife der Verkehrsunternehmen für Strecken und Fahrten, die von außerhalb in den Verbundraum hinein bzw. aus diesem hinaus führen und die dann nur beim jeweiligen Verkehrsunternehmen gelten. Das ist klassischerweise der Tarif für DB-Schienenverkehre, der dann überall in Deutschland auch auf DB-S-Bahnstrecken gilt (also z.B. von Berlin oder eben auch Garmisch-Partenkirchen bis München Marienplatz).

Frage 2:
An wem ist die lückenlose Einbeziehung aller MVV-Verkehrsmittel zumindest im Münchner Stadtgebiet gescheitert?

Antwort:
Das „Werdenfels-Ticket plus S-Bahn München“ ist ein Angebot der DB Regio AG. Die MVV GmbH hat hierzu mitgeteilt, dass sie zu keiner Zeit in die Angebotsgestaltung für dieses Ticket involviert bzw. beratend tätig

war. Die MVG hat hierzu ergänzend dargestellt, dass das erweiterte Werdenfels-Ticket einen reinen DB-Tarif darstellt, der demnach auch nur im DB-Verkehr gilt und dessen Einnahmen vollständig der DB zufließen. Die MVG oder andere Verbundpartner waren und sind hier dementsprechend nicht eingebunden.

Frage 3:
Ist der Vorgang im MVV-Gesellschafterkreis besprochen worden? Waren andere Dienststellen der Stadt involviert oder wenigstens informiert?

Antwort:
Nein, der Vorgang wurde weder im MVV-Gesellschafterkreis diskutiert noch waren nach Kenntnis des RAW städtische Dienststellen involviert. Im Übrigen darf auf die Ausführungen zu Frage 2 verwiesen werden.

Frage 4:
Teilt der Oberbürgermeister die Auffassung, dass diese diskriminierende Ticketgestaltung nicht im Sinne der überaus erfolgreichen Verbund-Idee ist? Wenn ja: was will er unternehmen, um diese Situation im Sinne der Münchner zu verbessern?

Antwort:
Grundsätzlich darf auf die Ausführungen zu Frage 1 verwiesen werden, wonach ein DB-Tarif, der teilweise auch im Verbundgebiet des MVV benutzt werden kann, kein Novum darstellt. Allerdings teile ich die Forderung der MVV GmbH nach einer deutlicheren Kommunikation des Geltungsbereichs des „Werdenfels-Tickets plus S-Bahn München“ an die Kundinnen und Kunden, zumal das Angebot an den DB-Automaten unter „Verbundangebote“ verkauft wird und so Irritationen hervorrufen kann. Die DB Regio AG erhält daher einen Abdruck dieses Schreibens.

Ich hoffe, dass Ihre Fragen hiermit zufriedenstellend beantwortet werden konnten.

Im Superstau zu den Superstars?
Anfrage Stadtrat Richard Quaas (CSU) vom 20.6.2011

Antwort Dieter Reiter, Referent für Arbeit und Wirtschaft:

In Ihrer Anfrage vom 20.06.2011 führten Sie als Begründung aus:

„Am 21.06.2011 ziehen die Auftritte von Peter Maffay und Herbert Grönemeyer in der Olympiahalle bzw. im Olympia-Stadion Massen von begeisterten Konzertbesuchern an. Die Polizei warnt bereits im Vorfeld vor einem Kollaps des Verkehrs im Münchner Norden. Zudem behindert eine Großbaustelle die Abwicklung der zu erwartenden Verkehrsmassen.“

Die von Ihnen in diesem Zusammenhang gestellten Fragen betreffen Angelegenheiten, die in den operativen Geschäftsbereich der Olympiapark München GmbH (OMG) fallen. Hierzu darf im Folgenden deren Antwort wiedergegeben werden:

Frage 1:
Wurden die beiden Veranstaltungen bewusst auf den selben Abend gelegt?

Antwort der OMG:
Das Konzert von Peter Maffay ist als erstes terminiert worden. Das Konzert von Herbert Grönemeyer musste in Kenntnis des Maffay-Konzertes auf diesen Abend gelegt werden, da der Tourneeplan keine andere Lösung zuließ.

Frage 2:
Welche räumlichen und zeitlichen Alternativen für die jeweilige Veranstaltung gab es?

Antwort der OMG:
Es gab im Olympiapark weder räumliche noch zeitliche Alternativen.

Frage 3:
Wurde bei der Planung beider Veranstaltungen die verkehrliche Situation berücksichtigt?

Antwort der OMG:
Da die Gesamtzahl für beide Veranstaltungen mit 60.000 Besuchern (Maffay 10.000, Grönemeyer 50.000) unter der Besucherzahl eines großen Open-Airs im Olympiastadion, z. B. Bon Jovi am 12.06. mit 68.000 Zuschauern lag, war der 21. Juni 2011 aus Sicht der Olympiapark München GmbH in verkehrstechnischer Sicht kein ganz ungewöhnlicher Abend.

Frage 4:
War es bei dem Vertragsabschluss mit den Konzertveranstaltern schon bekannt, dass eine Baustelle den Verkehr zusätzlich zu dem üblichen Verkehrsaufkommen bei Großveranstaltungen behindert?

Antwort der OMG:
Bei Vertragsabschluss war ansatzweise die Verkehrssituation im Sommer 2011 bekannt. Dazu fanden eine Reihe von Besprechungen mit den befassten Behörden statt. Dabei war allen Beteiligten klar, dass es generell bei Veranstaltungen im Olympiapark während des Sommers 2011 zu Behinderungen kommen wird.

Frage 5:
Wurden bei der Planung Erfahrungen aus früheren Parallelveranstaltungen herangezogen?

Antwort der OMG:
Selbstverständlich wurden bei der Planung Erfahrungen aus früheren Parallel-Veranstaltungen herangezogen und bei den Gesprächen mit den eingebundenen Institutionen berücksichtigt.

Ich hoffe, dass Ihre Fragen hiermit zufriedenstellend beantwortet werden konnten.

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Inhaltsverzeichnis

Mittwoch, 27. Juli 2011

Beschleunigung beschleunigen
Antrag Stadtrat Nikolaus Gradl (SPD) und Stadtrat Paul Bickelbacher (Bündnis 90/Die Grünen)

Grund- und Hauptschule an der Fürstenrieder Straße
Verbesserung der Unterrichts- und Aufenthaltsbedingungen
Antrag Stadtrat Josef Schmid (CSU)

Impressum: Die presserechtliche Verantwortung für Anträge und Anfragen von Stadtratsmitgliedern der **SPD** trägt: Alexander Reissl; **CSU**: Josef Schmid; **Bündnis 90/Die Grünen**: Siegfried Benker; **Rosa Liste**: Thomas Niederbühl; **FDP**: Dr. Michael Mattar; **Die Linke**: Brigitte Wolf; **ÖDP**: Tobias Ruff; **Freie Wähler**: Johann Altmann; **Bayernpartei**: Richard Progl; **BIA**: Karl Richter.
Alle: Rathaus, 80313 München; Druck: Stadtkanzlei

Fraktion
Die Grünen – rosa liste

SPD
Stadtratsfraktion

München, 27.07.2011

Antrag

Beschleunigung beschleunigen

Der Stadtrat möge beschließen:

Die Busbeschleunigung in München wird intensiviert, so dass zukünftig mehrere Buslinien pro Jahr beschleunigt werden.

Die Buslinie 50 wird in dieses erweiterte Beschleunigungsprogramm aufgenommen und zeitnah beschleunigt.

Begründung:

Das Programm zur Beschleunigung von Buslinien ist ein Erfolgsprojekt, das Kunden verlässlichere und kürzere Fahrzeiten und bei der MVG durch die Einsparung von Fahrzeugen Kosten reduziert. Um dieses Einsparpotential besser und schneller erschießen zu können ist es sinnvoll mehr als nur eine Linie pro Jahr zu beschleunigen.

Die Buslinie 50 ist eine wichtige Tangentialverbindung im Münchener Norden. Die Gesamtfahrzeit von Johanneskirchen zum OEZ, die derzeitig noch 44 Minuten beträgt, ist Folge von diversen Zeitverlusten auf der Linienstrecke. Mit der Beschleunigung dieser Linie könnten nicht nur erhebliche Kosten eingespart werden sondern auch die Gesamtfahrzeit soweit reduziert werden, dass diese nicht mehr länger ist als die mit Umsteigen verbundene Verbindung mit der S- und U-bahn über den Hauptbahnhof. Mit der Attraktivitätssteigerung dieser Querverbindung würde die Wirtschaftlichkeit der MVG gesteigert und gleichzeitig der bereits teilweise überlastete Umsteigeknoten am Hauptbahnhof entlastet.

Fraktion Bündnis 90/die Grünen – rosa liste

Paul Bickelbacher

SPD-Fraktion

Nikolaus Gradl

Josef Schmid

MITGLIED DES STADTRATS DER LANDESHAUPTSTADT MÜNCHEN

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
80331 München

ANTRAG
27.07.11

Grund- und Hauptschule an der Fürstenrieder Straße
Verbesserung der Unterrichts- und Aufenthaltsbedingungen

Dem Stadtrat wird dargestellt, wie die räumlichen Bedingungen an der Grundschule und Hauptschule an der Fürstenrieder Straße so verbessert werden können, dass einerseits der Schulbetrieb optimiert wird und andererseits ausreichend Platz für Mittagsbetreuung, Ganztagsunterricht, Schulsozialarbeit, Differenzierungsunterricht und Lehrer- bzw. Konferenzräume zur Verfügung steht.
Ein Neubau auf dem angrenzenden Grundstück an der Agnes-Bernauer-Straße (Flnr. 47, Gemarkung Laim) wird ebenso geprüft wie eine Grundsanierung und Erweiterung am jetzigen Standort.

Begründung:
Die Grundschule und Hauptschule an der Fürstenrieder Straße platzt aus allen Nähten. Für eine individuelle Förderung, für eine bedarfsgerechte Mittags- bzw. Ganztagsbetreuung und für Schulsozialarbeit fehlen die entsprechenden Räume. Die vorhanden Klassenzimmer sind akustisch sehr problematisch, was den Unterricht erheblich behindert. Darüber hinaus fehlt „die Luft zum Atmen und Lernen“, weil wegen des Straßenlärms und der Luftverschmutzung die Fenster nicht geöffnet werden können.
Auch wegen des hohen Anteils an Kindern mit Migrationshintergrund besteht ein großer Bedarf an Schulsozialarbeit, der aufgrund der Raumsituation derzeit nicht verwirklicht werden kann. Da die Raumsituation unbedingt verbessert werden muss, wäre die optimale Lösung ein Neubau auf dem benachbarten Grundstück, da dadurch der Schulbetrieb am wenigsten gestört würde.

gez.
Josef Schmid, Stadtrat
Fraktionsvorsitzender

CSU-Fraktion,
Rathaus, Marienplatz 8; 80331 München; Tel.: 233 92650; Fax: 29 13 765; email: fraktionsvorsitzender-csu@muenchen.de
wzim.de